

Förderverein des Krankenhauses Herrenberg: Mit 50 neuen Mitgliedern nahe der 200er-Marke

In Stadt und im Gäu tief verwurzelt

Herrenberg – Mit aktuell 188 Mitgliedern hat der Förderverein des Krankenhauses Herrenberg eine beachtliche Größe erreicht, und er hat seit 2003 Wegmarken gesetzt, die den Gesundheitsbetrieb ordentlich unterstützten. Nun soll eine Familienmitgliedschaft die Verbundenheit der Bevölkerung zum Krankenhaus stärken, erläuterte der Vereinsvorsitzende, Dr. Wolfgang Zinser.

VON MARLINE FETZER-HAUSER

„Nicht nur das einzelne Mitglied, auch die Familie soll sich dem Krankenhaus verbunden fühlen“, warb Zinser, und die knapp 80 Mitglieder stimmten der entsprechenden Satzungsänderung einstimmig zu. Damit kann ein Vereinsmitglied seinen Partner und seine Kinder als Mitglieder mit anmelden, wobei nur er selbst den Jahresbeitrag von 30 Euro bezahlt und stimm- und wahlberechtigt ist. Innerhalb eines Jahres ist der Verein um 50 Neumitglieder auf 188 gewachsen: „Das Nahziel von 200 sollte bis Ende 2008 erreicht sein“, hofft der Vereinsvorsitzende.

Seit einem Jahr hat der 2003 gegründete Förderverein des Krankenhauses Herrenberg mit dem Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Dr. Wolfgang Zinser einen neuen Vorsitzenden. Er berichtete in seinem Rechenschaftsbericht von einer weiterhin positiven Entwicklung und von erfolgreichen Initiativen. So gab es Anschubfinanzierungen durch Spenden vor allem für Modernisierungen, so wurde aktuell mit Sponsorengeldern ein neuer Flyer aufgelegt, der unter dem Motto „bürgernah und kompetent“ als Vereinszweck nennt: die Förderung des 160-Betten-Hauses, das zum regionalen Klinikverbund Südwest gehört, mit seinen Zielen, eine leistungsfähige medizinische Versorgung und „eine extra große Portion menschlicher Nähe“ zu bieten.

Öffentlichkeitsarbeit sei wichtig, betonte Wolfgang Zinser: „Wir wollen den Förderverein in Stadt und Gäu verwurzeln.“ Als



Günter Hammer und Claudia Gack vom Gewerbeverein überreichen einen Scheck an Dr. Wolfgang Zinser und Dr. Michael Jungenheimer
Foto: Holom

Beitrag dazu nannte er eine Artikel-Serie des „Gäubote“ in diesem Sommer, in der das Krankenhaus rundum vorgestellt wurde. Für dieses Ziel, Verbundenheit zu schaffen, hat der Vereinsvorsitzende der Versammlung schließlich eine weitere Neuerung genannt, die von den Versammelten begrüßt wurde: Ein Beirat der Chefärzte des Hauses soll den Förderverein auch intern verwurzeln.

Als einen großen Erfolg bezeichnete Wolfgang Zinser die Einrichtung der Palliativ-Medizin in Herrenberg, die mit einer Spende aus der „Gäubote“-Aktion „Miteinander-Füreinander“ über 60 000 Euro unterstützt wurde. „Mit Spenden über 20 000 Euro habe der Verein zudem die Neugestaltung der Notaufnahme unterstützt, die jetzt hell und modern statt „trist und traurig“ aussehe. Für 2009 sei

geplant, ein „babyfreundliches Krankenhaus“ zu präsentieren. Für diesen „Schub für die Gynäkologie“ sollen 20 000 Euro aufgewendet werden.

Als Benefizaktion kündigte der Vereinsvorsitzende ein Gastspiel von Bernd Kohlhepp alias „Hämmerle“, schwäbischer Kabarettist, am 11. Dezember in der Stadthalle an – der Künstler trete kostenlos zugunsten des Fördervereins auf.

„Alles, was reinkommt, wird für Spendenzwecke verwendet“, betonte Zinser und verwies auf hohe Einnahmen 2007. Kassier Dietmar Wilde berichtete von einem Guthaben von rund 43 000 Euro Ende 2007, davon seien 20 000 für die Gynäkologie vergeben. Einen ordentlichen Zuschuss erhielt die Vereinskasse mit einer Spende des Gewerbevereins: Claudia Gack übergab 600 Euro und betonte, der Gewerbe-

verein zolle der Arbeit des Fördervereins große Achtung und betrachte es als wertvoll, „ein Krankenhaus mit dieser Qualität“ zu haben. Wolfgang Zinser wiederum freute sich über die Spende auch als „ein Zeichen dafür, dass wir in der Stadt angekommen sind“.

Gute Nachrichten des Ärztlichen Direktors und Vereins-Schriftführers Dr. Michael Jungenheimer betrafen das interne Qualitätsmanagement, das sehr gute Noten erhalten habe, und die Anschaffung eines neuen Computer-Tomografen. Dieser erlaube beispielsweise eine Bauchraum-Aufnahme in 30 Sekunden statt der bisher benötigten 15 Minuten. Vor vier Wochen habe das Krankenhaus von den Berufsgenossenschaften das Schwerverletzten-Verfahren anerkannt bekommen, nachdem es eine vierjährige Vakanz gab.